

GROSSER RAT

GR.23.246

VORSTOSS

Interpellation Yannick Berner, FDP, Aarau, vom 29. August 2023 betreffend Aargauer Silicon Valley wächst weiter – gibt es eine kantonale Innovationsstrategie?

Text und Begründung:

Das Paul Scherrer Institut (PSI) hat sich am Standort Würenlingen/Villigen zu einem international renommierten Forschungsplatz entwickelt. In nächster Nähe wird im Herbst 2023 der 155 Millionen Franken teure Park Innovaare fertiggestellt. Und dereinst soll neben dem PSI die Hightechzone Würenlingen realisiert werden. Mit dem Hightech Zentrum Aargau in Brugg unterstützt der Kanton Aargau Unternehmen bei Innovationsvorhaben. Bei einzelnen weiteren Vorhaben, wie die geplante Informatik Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), ist der Kanton ebenfalls involviert.

Im Aargau tut sich also etwas, um die Innovationsaktivitäten der Firmen zu fördern. Das ist wichtig, denn die Entwicklung der Innovationstätigkeiten, besonders der Schweizer KMU nimmt im internationalen Vergleich ab. Deshalb braucht es Initiativen und Rahmenbedingungen, um die Firmen zu unterstützen und vor allem mit der Wissenschaft und anderen Akteuren zu vernetzen.

Mit verschiedenen Programmen an unterschiedlichen Standorten wird im Kanton Aargau Innovation gefördert, was zu begrüßen ist. Dennoch stellen sich hinsichtlich Gesamtstrategie und Koordination Fragen, um deren Beantwortung der Regierungsrat gebeten wird:

1. Existiert eine kantonale Innovationsstrategie, nach der sich der Kanton Aargau bei seinen Beteiligungen an Innovationsprojekten und Instituten orientiert? Inwiefern spielt diesbezüglich das Programm "Aargau 2030" eine Rolle (z. B. Zielsetzung: Förderung ressourcenschonender Innovationen)? Wo steuert und finanziert der Kanton mit und wo nicht?
2. Welche inhaltlichen Schwergewichte (z. B. Branchencluster) umfasst eine allfällige Innovationsförderstrategie des Kantons Aargau?
3. Wie stellt der Kanton Aargau sicher, dass bei den verschiedenen Angeboten keine Doppelspurigkeiten entstehen und die Strategien flexibel und agil hinsichtlich neuer Trends und Technologien bleibt?
4. Wie stellt der Kanton sicher, dass Synergien optimal genutzt werden können?
5. Wie kann verhindert werden, dass sich die verschiedenen Anbieter und Programme gegenseitig konkurrieren?
6. Gibt es Überlegungen, wie Regionen mit eigenen Innovationsstrategien wie bspw. die Grossräume Baden und Aarau miteinbezogen werden können beziehungsweise inwiefern findet zum Beispiel mit dem Projekt Baden 4.0 bereits ein Austausch statt?